



W i l d b a d e r

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. —
Telefon Nr. 33 bei der Oberamtsparafische Rosenbügel, Zweifelhalle Wildbad. — Postkonto: Verlagshaus Söhne & Co., Wildbad. —
Verleger: Georg Meißner, Wildbad. — Postfach Nr. 291 74. —
Anzeigenpreis: Die einzeltägige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restamtszeit 50 Pf. —
Rabatt nach Tarif. Für Anzeigen und bei Anstufung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Randersfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachschickung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 56. Telefon 179. — Wohnung: Stierstraße 66.

Nummer 169 Fernruf 179 Montag, den 22. Juli 1929 Fernruf 179 64. Jahrgang.

Keine Selbsttäuschung mehr

Klä rung in Paris

Die Sitzungen der französischen Abgeordnetenkammer in den letzten Tagen über Youngplan, Räumung, Schuldentilgung usw. haben den Beweis erbracht, 1. daß Poincaré und Briand in ihrer Außenpolitik eine feste Kammermehrheit hinter sich haben und 2. daß in den wichtigsten Punkten der Reparationsfragen ein unüberbrückbarer Unterschied in den Auffassungen der deutschen und der französischen Regierung besteht. In Deutschland lebt man der politischen Hoffnung, daß nach dem Youngplan geräumt werden müsse.

Aus der Luft gegriffen war diese Hoffnung wahrhaftig nicht. Einmal steht das klar geschriebene Recht des Versailler Vertrags auf jeder Seite, das eine Räumung der zweiten und dritten Zone vor 1935 bereits nach der Annahme des Dawesplans, bereits nach Locarno als Selbstverständlichkeit erscheinen ließ.

Zwei Reden Briands in der Kammer geben über die Politik Frankreichs auf der bevorstehenden Regierungskonferenz volle Klarheit. Er sprach unendlich viel von Frieden, von Versöhnung, von schönen Gesten, pries sich als den Mann von Locarno, als den Mann des Kelloggpatentes, kurz er war ganz der Briand des Nobelpreises.

Von einer Bereitschaft, das besetzte Gebiet vor der vertraglichen Frist zu räumen, war aber keine Rede. Briand will darüber „verhandeln“, er will die Räumung der zweiten Zone „ins Auge fassen“, der Zone, die mit Ablauf dieses Jahres ohnedies geräumt werden muß. Ueber die „Vordatierung“ der Gefamträumung wußte Briand der Kammer nichts zu sagen als tausend Wenn und Aber: „Wenn eine Einigung über den Youngplan besteht, wenn er Wirklichkeit annimmt, wenn er bestätigt wird, wenn er lebendig wird, wenn er eine endgültige Regelung der Reparationen herbeiführt, wenn Deutschland Sicherheit gibt . . . dann wird zwischen Deutschland und Frankreich alles möglich.“

Das sind die Sätze der Reden Briands, auf die es allein ankommt. Alles andere ist Beiwerk, Phrase und Quatsch. Und diese Sätze sind das Programm, mit dem die französische Regierung zur zweiten Youngkonferenz gehen wird. Der französische Außenminister hat die ganze Eindringlichkeit seiner gewiß nicht geringen Beredsamkeit aufgegeben, um sich und der Welt die Unmöglichkeit leit einer baldigen „Liquidierung“ des Kriegs zu beweisen. Wann soll denn . . . um nur eine Gegenfrage zu stellen, festgestellt werden, daß der Youngplan eine „endgültige“ Regelung der Reparationsfrage bringt? Will man die letzte deutsche Jahreszahlung an der Grenze des 21. Jahrhunderts abwarten und dann feststellen, er hatte funktioniert? Will man das Regime der Willkür, das seit Versailles herrscht, verewigen, bis neuer Haß, neue Erbitterung aufgeht?

Was soll diese neue Forderung nach „Sicherheit“, was bedeutet es, wenn Briand lebhaft das Genfer Protokoll vom Jahr 1924 in den Vordergrund schiebt? Sind das die Vereinigten Staaten von Europa?

Die Lage, die die deutsche Regierung bei der zweiten Youngkonferenz antreffen wird, ist durch die Reden Briands völlig geklärt. Wir stehen von einer ungemeinenergischen Anstrengung Frankreichs, alle Möglichkeiten, die ihm der Versailler Vertrag und seine tatsächliche Machtstellung in Europa gibt, über die Grenzen des Möglichen auszuwerten.

Unsere Stellung ergibt sich aus dem Versailler Vertrag u. aus unserer tatsächlichen Lage. Der Locarnopakt, die Annahme des Dawesplans, die Durchführung der Entwaffnung gaben uns schon vor dem Youngplan ein Recht auf die Räumung. Sie muß ohne „zusätzliche Leistungen Deutschlands“ vollzogen werden. Die zweite Zone muß ohnedies mit Ablauf dieses Jahres geräumt werden. Es besteht für uns keine Notwendigkeit, die Erfüllung dieser vertraglichen Verpflichtung durch eine Sonderleistung an Frankreich zu erkaufen. Ähnlich ist die Sachlage bei der dritten Zone. Sie muß 1935 geräumt werden. Das Rheinland, das die Qual und die Not der Besatzung bisher in bewundernswürdiger Helmliebe ertragen hat, lehnt es ab, eine baldige Befreiung von der Besatzung mit Opfern des Reichs zu erkaufen, deren Auswirkungen vielleicht unabsehbar sind. Ein solches Opfer, das uns Briand offenbar sehr gern auferlegen möchte, wäre die Zustimmung Deutschlands zu einer europäischen Verfassung, in der Frankreich eine unbestrittene Vormachtstellung eingeräumt wird. Frankreich hat mit dem Genfer Protokoll von 1924 diese Vormachtstellung angestrebt. Dieses Genfer Protokoll soll das Statut der Vereinigten Staaten Europas werden, wie Poincaré und seine Generäle es haben möchten. Muß man erst beweisen, daß davon für Deutschland nicht die Rede sein kann? Bedarf es erst dieser Worte, um zu zeigen, daß damit jeder Weg zur Wiedergewinnung außenpolitischer Handelsfreiheit versperrt wäre? Diese Pläne sind für Deutschland unerträglich. Wir haben nur eine Antwort an Briand: wir können warten. Bis 1935 können wir warten.

Der Streit um die Ostmandschurische Bahn

Geschichtliche Voraussetzungen

Der Chinesisch-Japanische Krieg 1894/95 gab Rußland amals Gelegenheit, seinen Plan, die letzte Strecke seiner sibirischen Bahn bis Wladiwostok nicht, wie es ursprünglich gedacht war, nördlich durch sibirisches Gebiet, sondern südlich durch mandschurisches Gebiet zu führen. Japan, der Sieger in jenem Krieg, hatte die russischen Pläne erkannt und forderte von China im Friedensvertrag als Siegespreis das Protektorat über den südlichen Teil der Mandchurei, die Halbinsel Liaotung. Dem russischen Einfluß war es damals gelungen, den Chinesen das verlorene Gebiet wieder zurückzugewinnen (was die Japaner mit zum Krieg gegen Rußland 1900 veranlaßte). Der Dank Chinas war ein Abkommen mit Rußland von 1896, wodurch Rußland von China die Erlaubnis hielt, die heute im Mittelpunkt des Streites stehende Ostmandschurische Bahn zu bauen. Die Bahn wurde mit russischem und chinesischem Geld gebaut. Die Verwaltung stand unter einem ersten russischen Präsidenten, im anderen waren beide Staaten gleichmäßig daran beteiligt. Nach der russischen Revolution erklärte die Moskauer Regierung alle Verträge der Zarenregierung mit China für nichtig, sie gab aber den Anspruch an die Bahn nicht auf und schloß 1924 in Moskau einen Vertrag mit China, in dem diese Ansprüche anerkannt wurden.

Inzwischen war aber das Nationalgefühl der Chinesen mächtig erstarkt, und die Gepflogenheit Moskaus, seine politischen und wirtschaftlichen Vertretungen im Ausland zugleich für kommunistische Werbungen dienstbar zu machen, führten bald zu dauernden Reibungen. Namentlich der frühere Alleinherrscher in der Mandchurei, Tschang-tsolin, der im vorigen Jahr einem bolschewistischen Bombenanschlag zum Opfer fiel, führte einen scharfen Kampf gegen die bolschewistische Werbetätigkeit. Und auch jetzt findet in dem Vorgehen Chinas gegen die russischen Bahnbeamten und Arbeiter den Hauptgrund die Beschuldigung, sie hätten für die Errichtung einer kommunistischen Republik in China gewirkt. Bei den im russischen Generalkonsulat in Chabin beschlagnahmten Schriften sollen in der Tat belastende Beweise gefunden worden sein.

Dazu kommt, daß man in China in Erregung ist über ein umlaufendes Gerücht, Rußland verhandle mit Japan über den Verkauf seiner Bahnanteile an Japan. Da die früher menschenarme Mandchurei durch die Einwanderung von Millionen anspruchloser Chinesen, gegen die auch die japanischen Einwanderer und Kolonisten nicht auskommen können, eigentlich nunmehr so gut wie chinesisches Land ist, mußte das wohl nicht ganz unbegründete Gerücht die Chinesen in Aufregung bringen, zumal Japan für chinesisches Nationalgefühl mit seinem Besitz der Ostmandschurischen Bahn an sich in der Mandchurei schon zu viele Rechte hatte.

Es spielen aber auch noch andere Dinge mit hinein, die auch für Deutschland von Bedeutung sind oder noch werden können. Man wird kaum fehl gehen in der Annahme, daß hinter dem ganzen Streit Japan steckt, Japan, das in unklaren und zweideutigen Worten bis jetzt von Neutralität gesprochen hat. Japan ist an den Vorgängen durch seine Südbahn, die in Chabin an die Ostmandschurische Bahn stößt, unmittelbar interessiert. Es ist im Begriff, sich bei den Vereinigten Staaten in Amerika eine Anleihe zu holen, angeblich für seine südmandschurische Bahn, das Geld könnte aber nach chinesischer Auffassung auch für den Erwerb jenes russischen Anteils vorgegeben sein. Ob die amerikanischen Sympathien ganz auf russischer Seite sind, wie englische Blätter behaupten, muß in Anbetracht der großen finanziellen Interessen, die Amerika im Fernen Osten hat, dahingestellt bleiben. Die übrige Welt stellt sich bis jetzt völlig neutral. Im allgemeinen beteuern englische und französische Blätter, daß ihre Länder an dem Streit kein Interesse hätten.

Die Vermittlungsverhandlungen werden einerseits durch den amerikanischen Gesandten Mac Murray in Peking, andererseits durch den französischen Volschafster Herbertte in Moskau ausgeübt.

Amerikanische Vermittlung

Washington, 21. Juli. Das Auswärtige Amt ist mit den Botschaftern Englands, Frankreichs und Japans in Verbindung getreten, um gemeinsame Schritte zur Verhütung eines Kriegs in Ostasien zu unternehmen. Staatssekretär Stimson erklärte, Rußland und China hätten den Kelloggvertrag unterzeichnet. Der vorliegende Streit gehöre zu den Fällen, die nach dem Vertrag vor das Schiedsgericht gebracht werden müssen.

In Washington glaubt man, es würde dem Kelloggvertrag, dessen Inkrafttreten am 24. Juli gefeiert wird, eine besondere Weihe und Bedeutung verleihen, wenn es vorher gelingen würde, russisch-chinesischen Feindseligkeiten vorzubeugen.

Russischer Angriff auf Mac Donald

Moskau, 21. Juli. Die Kommunistische Internationale

erklärt in einem Aufruf an die Arbeiter der Welt, Mac Donald habe bei den chinesischen Uebergriffen gegen Rußland seine Hand im Spiel. Die Arbeiterchaft möge vor den heuchlerischen pazifistischen Gesten sozialdemokratischer Regierungen auf der Hut sein.

Der Angriff ist auffallend, da der englische Premierminister Mac Donald gerade jetzt dabei ist, wieder bessere Beziehungen zwischen England und Rußland zu schaffen.

Neue Nachrichten

Der Entwurf der neuen Reichsdienststrafordnung

Berlin, 21. Juli. Ueber den Entwurf der neuen Reichsdienststrafordnung, die vom Reichsminister des Innern dem Reichskabinett vorgelegt worden ist, werden jetzt Einzelheiten bekannt. Dieser neue Entwurf sieht u. a. vor, daß das Disziplinargericht an die Feststellung des Strafgerichts nicht gebunden sein soll, sondern daß es sich nur selbst durch eigenen Beschluß an die Feststellungen des Strafgerichts binden kann. Zu jeder dem Beschuldigten nachteiligen Entscheidung, der die Schuldfrage betrifft, ist eine Mehrheit von zwei Drittel der Stimmen erforderlich. Nach geltendem Recht ist mit der Dienstentlassung ohne weiteres der Verlust der Pensionsansprüche und der auf Hinterbliebenenversorgung verbunden. Das Disziplinargericht kann jedoch dem Beamten einen Unterhaltszuschuß bewilligen. Das Reichsministerium hat nunmehr vorgeschlagen, daß die Pensionsansprüche und die auf Hinterbliebenenversorgung grundfänglich erhalten bleiben, daß aber die Gerichte befugt sind, sie in besonders schweren Fällen ganz oder teilweise abzuerkennen, und zwar soll das für den Fall des Amisverlustes sowohl durch Disziplinarurteil als auch durch Strafurteil gelten. Mit dem Gesetz, das an sich nur für Reichsbeamte Geltung hat, ist unmittelbar eine Vorschrift verbunden, die Grundsatzgesetz für die Länder und Gemeinden sowie für die übrigen Körperschaften des öffentlichen Rechts ist.

Erhöhte amerikanische Staatsausgaben

Washington, 21. Juli. Amtlich rechnet man mit einer Erhöhung der jährlichen Staatsausgaben um schätzungsweise 240 bis 300 Millionen Dollar. Allein das Gesetz über die Farmerhilfe wird 150 Millionen im Jahr beanspruchen. Außerdem weisen die Ausgabenanschläge für öffentliche Arbeiten, Post und Heer beträchtliche Ausgabensteigerungen auf. Danach beruht die Hoffnung auf eine Senkung der Steuern allein noch auf der etwaigen Einschränkung der beschlossenen Kreuzerbauten.

Japan und die Abrüstung

Tokio, 21. Juli. Amtlich wird mitgeteilt, der Kabinettsrat habe folgenden Beschluß gefaßt: Japan sei bereit, an einer Abrüstungskonferenz teilzunehmen, die eine wirkliche Rüstungsverminderung und nicht bloß eine Beschränkung bezwecke. Es werde sich den Entscheidungen Englands und Amerikas über den Ort und die Vorbereitungen anschließen, doch soll die Konferenz nicht in Japan stattfinden. Japan werde die einfach mögliche Gestalt des „Maßstabs“ unterstützen.

Das Schuldenabkommen in Paris ratifiziert

Paris, 21. Juli. Die Kammer hat das französisch-amerikanische Schuldenabkommen (Mellon-Berengé) nach Lage- und nächstgelangen Rebedämpfen angenommen.

Poincaré ist also über dem Abkommen nicht bestürzt worden, wie in der deutschen Presse vielfach voreilig vermutet wurde, sondern er hat die widerspenstige Kammer wieder einmal gemestert.

Die Begegnung in Mergentheim

Berlin, 21. Juli. Nach einer Pressemeldung hat in Bad Mergentheim eine Begegnung zwischen dem Reichskanzler Müller und dem britischen Gesandten in Brüssel stattgefunden. Dazu wird mitgeteilt, es könne sich entweder nur um einen „Höflichkeitbesuch“ oder um ein „Treffen auf der Promenade“ gehandelt haben. Der Reichskanzler kenne den englischen Staatsmann von dessen Berliner Zeit her.

Württemberg

Eine Rundgebung des Kirchenpräsidenten an die Gemeinden

Stuttgart, 22. Juli.

Am Sonntag wurde in den evangelischen Kirchen Württembergs eine Ansprache gehalten, die der neugewählte Kirchenpräsident Wurm anlässlich seines Amtsantritts an die Gemeinden gerichtet hat.

In der Ansprache gedenkt der Kirchenpräsident zunächst seines Amtsvorgängers D. D. v. Metz, dessen Vorbild ihm voranleuchten werde, und dankt für die vielen Beweise des Vertrauens, die ihm nach seiner Wahl aus allen Teilen des Landes ausgegangen sind.

Sodann weist er darauf hin, daß kirchliche Aufbaubarbeit erfolgreich geleistet werden kann, wenn Kirchenleitung und Kirchengemeinden durch herzliches Vertrauen verbunden sind und wenn jede Gemeinde sich dessen bewußt ist, daß sie nicht bloß von der Landeskirche mitgetragen wird, sondern auch ihrerseits die Landeskirche zu stützen berufen ist. Er spricht die Bitte aus, es möge über der Sorge für die Erhaltung des äußeren Kirchenwesens nie vergessen werden die Sorge um die rechte Bezeugung des Evangeliums in Wort und Tat, in hingebendem Dienst der Liebe an den Notleidenden und Bedrängten wie im tapferen Kampf gegen die Mächte des Verderbens.

Die Ansprache schließt mit dem Aufruf: „Laßt uns das reiche geistliche Erbe unserer Väter pflegen, nicht bloß in dankbarem Rückblick auf die Vergangenheit, sondern im Einsatz der besten Kräfte für die Aufgaben, die uns die Gegenwart stellt.“

Tagung der Südd. Landwirtschaftskammern

Stuttgart, 21. Juli. Vertreter der südd. Landwirtschaftskammern von Bayern, Baden, Hohenzollern, Hessen, Hessen-Rassau, Sachsen und Württemberg haben in Anwesenheit von Vertretern des Deutschen Landwirtschaftsrats am 17. Juli hier eine Reihe wichtiger landwirtschaftlicher Fragen beraten. Die Konferenz der Südd. Landwirtschaftskammern hält die von der Reichsregierung aufgestellten „Grundzüge für eine Neuordnung des landw. Rechts“ in der vorliegenden Form für ungeeignet. Sie tragen den berechtigten Interessen der Verpächter nur in ungenügender Weise Rechnung und befriedigen auch die Pächter nur teilweise. Insbesondere aber ist auf die in Süddeutschland üblichen Pachtungen von kleinen landwirtschaftlichen Anwesen und Parzellen keinerlei Rücksicht genommen. In dem Referentenentwurf des Preussischen Landwirtschaftskammergesetzes sehen die südd. Landwirtschaftskammern eine große Gefahr für die Unabhängigkeit aller Selbstverwaltungskörper. Sie bitten den Deutschen Landwirtschaftsrat und die Spitzenorganisationen, diesen Entwurf auf das entschiedenste zu bekämpfen.

Zu den neuesten Beschlüssen des Reichstags zur Agrarpolitik stellen die Südd. Landwirtschaftskammern erneut fest, daß sie auf dem Boden des von den vereinigten Führern der Landwirtschaft aufgestellten Notprogramms stehen. Sie bitten den Deutschen Landwirtschaftsrat, weiter mit aller Energie die Verwirklichung dieser Notforderung anzustreben. Bei der Lage des Braugerstemarkts ist die Südd. Landwirtschaftskammerkonferenz der einstimmigen Meinung, daß die beschleunigte Einführung des erhöhten Einfuhrschutzes für Braugerste an Stelle des Einfuhrschutzes, der nur für Futtergerste im Werte von 2 RM. pro 100 Kilogramm von Seiten der Zollämter aufgestellt wurde, ein unabweisbares Bedürfnis darstellt.

Eine eingehende Aussprache fand ferner statt über das landw. Fortbildungswesen, über die Aufhebung der Rentenbankzinsen, die Einheitsbewertung, die Regelung des Milchabfahrs innerhalb und zwischen den einzelnen Ländern und die Marktbeobachtung bei Milch und Milchzeugnissen in Süddeutschland u. die Viehverkaufsstelle Frankfurt. Schließlich wurden der Entwurf eines Pflanzenschutzgesetzes und die Notwendigkeit des Hopfenherkunftsgesetzes sowie die Marktbeobachtung für Erzeugnisse des Obst- und Gartenbaues und weitere landwirtschaftliche Einzelfragen beraten.

Stuttgart, 21. Juli. Das Innenministerium hat im Einverständnis mit dem Staatsministerium eine Vereinbarung mit dem Sächsischen Wirtschaftsministerium dahin getroffen, daß württembergische Baumeister, die in Sachsen wohnen und sächsische Baumeister, die in Württemberg wohnen, auch im Land ihres Wohnorts als Baumeister bezeichnen dürfen.

Auszeichnung. Komponist Hugo Herrmann erhielt in Würdigung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der Tonichtung den preussischen Staatspreis im Betrag von 10 000 M. Herrmann wurde auf die Dauer eines Jahres beurlaubt zur Bearbeitung einer im nächsten Jahr in Wiesbaden aufzuführenden Oper.

Vom Tage. In den Schloßgartenanlagen hat sich ein 62jähriger Witwer erschossen.

Tropische Hitze. Die Höchsttemperaturen im Schatten bewegen sich zwischen 35 und 40 Grad. In allen Wäldern herrscht Hochbetrieb. Dabei häuft sich die Zahl der Unglücksfälle durch Ertrinken. Dagegen hört man bis jetzt wenig von

Büchslagen. Ansätze zu Gewitterbildung zeigen sich immer wieder, aber es ist, als ob die Hitze die Wolken wieder aufzubreche.

Steuerfreiheit für Verfassungsfeiern. Das Innen- und das Finanzministerium haben die würt. Vergütungssteuer-Verordnung von 1923 dahin ergänzt, daß künftig die am 11. August aus Anlaß und zu Ehren des Verfassungstags stattfindenden Veranstaltungen von der Vergütungssteuer frei bleiben. Diese Ergänzung beruht auf einer für das ganze Reich geltenden, vom Reichsrat am 2. Juni dieses Jahres beschlossenen Erweiterung der Vergütungssteuer-Befreiungsbestimmungen.

Die Handelskammer Stuttgart gegen den Youngplan. Die Vollversammlung der Handelskammer Stuttgart unter dem Vorsitz von Kommerzienrat Dr. Cornelius Kauffmann am 18. Juli schloß sich einstimmig der Entschliebung des deutschen Industrie- und Handelstags in München über den Young-Plan an. Syndikus Dr. Klien wies auf die schicksalsschwere Bedeutung des Young-Planes für die gesamte deutsche Wirtschaft hin. — Die Umlage für das neue Jahre wurde wie im Vorjahr vorerst auf 5,5 vom Tausend des Gewerbesteuerkapitals und Handelstags in München über den Young-Plan an. Syndikus Dr. Klien wies auf die schicksalsschwere Bedeutung des Young-Planes für die gesamte deutsche Wirtschaft hin. — Die Umlage für das neue Jahre wurde wie im Vorjahr vorerst auf 5,5 vom Tausend des Gewerbesteuerkapitals und Handelstags in München über den Young-Plan an.

Gegen die Beeinträchtigung des Flugplatzes Böblingen. In der letzten Vollversammlung der Handelskammer wurde die Erwartung ausgesprochen, daß von den maßgebenden Stellen den von der Luftverkehr Württemberg AG. erhobenen Einwendungen gegen die Starkstromleitung beim Flugplatz entprochen und die Verlegung der Starkstromleitung veranlaßt werde, so daß jegliche Gefährdung der Verkehrssicherheit des Flughafen vermieden werde.

7. Arbeiter-Landesfängerfest. Vom 3.—5. August findet, wie bereits früher mitgeteilt, auf dem Cannstatter Wasen das 7. Arbeiter-Landesfängerfest statt, zu dem 20 000 Sänger aus dem ganzen Land erwartet werden. Der Würt. Arbeiter-Sängerbund wurde im Jahr 1897 gegründet. Das letzte, 6. Arbeiter-Sängerfest fand im Jahr 1914 in Gmünd statt. Das 7. Sängerkonzert beginnt am Samstag, 3. August, mit dem Reikhsfesten in den beiden Festhallen auf dem Wasen. Abends ist Eröffnungsfest in der Festhalle auf dem Festplatz. Am Sonntag, 4. Juli, findet zunächst eine Ehrung am Grab des verstorbenen Bundesdirigenten Brenner statt, worauf das Reikhsfest fortgesetzt wird. Nachmittags und abends sind die Sonderkonzerte „Columbus“ v. Jöllner, „Mirjams Siegesgesang“ v. Schubert und „Die Kreuzfahrer“ v. Andersen. Am Montag, 5. August, ist frühmorgens eine Kundgebung zum Gedächtnis von Ferdinand Freiligrath, hierauf Plaghkonzerte und um 10 1/2 Uhr Hauptaufführung in der großen Festhalle, nachmittags Festzug und abends Volksbelustigung auf dem Festplatz. Die Reikhsfesten sind: Kraus-Nürnberg, Leimbach-München, Hänel-Berlin, Michael-Leipzig, Prof. Haffke-Tübingen, Prof. Schäffer-Heilbronn, Eisler-Karlsruhe und Gammel-Kornwestheim.

Die erwerbstätige Jugend. Die „Ausstellung das junge Deutschland“ (1927) ist zum ersten Mal mit großer Sorgfalt dieser Frage nachgegangen. Die endgültigen Ergebnisse der umfangreichen Erhebungen sind in einer Schrift von Dr. Bernhard Mewes herausgegeben worden. Rund 80 Proz. der jugendlichen Bevölkerung im Alter von 13 bis 21 Jahren sind erwerbstätig. 272 137 waren nach der Erwerbslosen-Zählung vom 2. Juli 1926 erwerbslos. Demnach waren 17 Prozent der erwerbstätigen Jugendlichen von 14 bis 21 Jahren erwerbslos. 5 Prozent aller Jugendlichen wurden bei der ärztlichen Untersuchung als berufsuntfähig bezeichnet. Rund 36 Prozent sind in ihrer Arbeitsfähigkeit erheblich beeinträchtigt. Davon leiden 11 Prozent an Knochen- und Muskelerkrankungen, 9 Prozent an allgemeiner Schwächlichkeit und 6 Prozent an Sehfstörungen. In den Großstädten über 100 000 Einwohner haben 63,6 aller Jugendlichen eine 48stündige Arbeitswoche. In den Gemeinden unter 5000 Einwohnern sind es nur 36,7 Prozent. An Ueberstunden, die von den Jugendlichen gemacht werden, entfallen auf die großen Städte 5,48 Stunden in der Woche, in den kleineren Städten 2,06 Stunden. Noch 30,3 Prozent der befragten Jugendlichen leisten am Sonntag Arbeit, in den Großstädten sind es 10 Prozent.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 21. Juli. Draelbau. Auf Veranlassung

der Stadtverwaltung Barcelona hat die hiesige Orgelbau-firma G. F. Wald er im Festsaal des Nationalpalastes eine große Orgel mit 5 Klaviaturen und 154 Stimmen aufgestellt, die kürzlich in einem Konzert durch Prof. Siffard, Organist an der Michaeliskirche in Hamburg, vorgeführt und in der Weltausstellung in Barcelona allgemein bewundert wurde.

Esslingen DL. Baihingen, 21. Juli. Brand. Abends brach in der am Brunnenplatz gelegenen Doppelscheuer der Landwirte Friedrich Mayer und Hermann Mann Feuer aus, das die Scheuer mit den darin befindlichen Heuvorräten einscherte. Das Vieh konnte gerettet werden. Ueber die Brandursache ist nichts bekannt.

Tübingen, 21. Juli. Lehrberechtigung. Dem Amtsrichter Dr. Karl Schmid in Tübingen ist die Lehrberechtigung für Völkerrecht und internationales Privatrecht an der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität erteilt worden.

Beihingen DL. Nagold, 21. Juli. Vom Langholz-sagen überfahren. Der 25jährige Fritz Böhnetuhr mit einem beladenen Langholzwagen zwischen Pfalz-profenweiler und Bösingen auf der Straße. Auf unau-fgeklärte Weise kam er unter die Räder. Er hatte noch die Kraft, sich an den Straßenrand zu wälzen, damit der hintere Wagen nicht auch noch über ihn wegging. Die Pferde liefen weiter. Der Verunglückte wurde bewußlos von dem nach-fahrenden Joh. Koch von Beihingen in seinem Blute liegend aufgefunden. Im Auto wurde er nach Nagold ins Bezirks-frankenhaus verbracht, doch konnte er trotz rascher Operation nicht mehr gerettet werden.

Oberndorf a. N., 21. Juli. Ehrung. Anlässlich des 70. Geburtstags von Direktor Paul Mauser ehrte der Gemeinderat den Senior des Kollegiums durch Anbringen einer künstlerischen Bronzeplakette im Rathausaal.

Cannstatt, 21. Juli. Melderstecherei auf dem Bahnh. In der Nacht auf Samstag gerieten zwei verheiratete Männer aus Eifer sucht auf dem Bahnsteig 3 miteinander in Streit. Einer der Streitbähne, ein 50 Jahre alter Cannstatter, erhielt drei Messerstiche. Der Täter, ein Unter-lürkheimer, wurde verhaftet.

Uhlbach, 21. Juli. Wetter-schädenhilfe. Bei den Gewittern Anfang dieses Monats sind auch die Gemeinden Uhlbach und Rotenberg vom Hagelschlag betroffen worden. Aus diesem Grund wurde die letzte Versammlung des landw. Bezirksvereins Stuttgart-Cannstatt in Uhlbach abgehalten. Es wurde u. a. beschlossen, eine Abordnung zum Wirtschaftsminister zu entsenden, um wegen einer Staatshilfe für die beiden Gemeinden vorstellig zu werden.

Stetten, DL. Waiblingen, 21. Juli. Weinberg-wasser-versorgung. Stetten im Remstal ist gegenwärtig das Ziel vieler Weingärtner, Genossenschaften, Vereine usw. Fast für jeden Sonntag treffen Anmeldungen zur Beschaffung der neuen Weinbergwasser-versorgungsanlage ein, die als Vorstufe bietet Zeiterparnis, Arbeitsvereinfachung und Schonung der Arbeitskräfte. Jeder Besucher muß diese Pionierarbeit der Rationalisierung des Weinbaus anerkennen.

Stelnheim a. Murr, 21. Juli. Die Murrver-reinigung ist selbst Zigeunergäulen zu stark. Ein durchziehender Zigeuner reinigte seinen Klee-park in der Murr. Man sollte meinen, so ein Zigeunergaul sei mit allen Wassern zu waschen, aber von dem Badnanger Gerberwasser betamen sowohl der Zigeuner wie sein Hof starke schmerzhaftige Ausschläge, so daß das Tier beinahe kreperte.

Bad Mergentheim, 21. Juli. Reichskanzler Mäl-ler unterzieht sich einer Operation. Wie die „Lauterzeitung“ hört, wird sich Reichskanzler Müller, der sich seit einiger Zeit hier zur Kur aufhielt, einer Operation unterziehen, die in Heidelberg vorgenommen wird. Der Reichskanzler begab sich heute vormittag dorthin.

Taillfingen DL. Baihingen, 21. Juli. Todesfolge we- gen zu starken Alkoholgenußes. Nachts ist im hiesigen Ortsarrest der 52 Jahre alte Schreiner Gottlieb Na-gel aus Taillfalkensmimmern DL. Sulz an Herzlähmung gestorben. Der Verstorbene wurde hier beim Betteln in be-trunknen Zustand aufgegriffen und eingestekt. Die ärztliche Leichenschau hier hat als Todesursache Herzlähmung nach Al-koholvergiftung festgestellt.

Ulm, 21. Juli. Schwere Urkundenfälschung

Adolf Stern, jetzt Wilhelmstraße 11 (früheres Anwesen zum Hirsch)

Beste und billigste Bezugsquelle für fertige Herren- und Knabenbekleidung — Berufskleidung — Herrenstoffe

Der rote Brief.

Roman von Hardy Worm.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

7. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.)

10. Kapitel.

Verfolgung mit Hindernissen.

„Noch 15 Minuten Zeit.“ Wolter ging in den Warte-raum und trank etwas Heiße. Blicke in die Zeitungen. Unglücksfälle. Ein neuer Nord. Nun, er hatte mit dem einen genug zu tun.

Und plötzlich schoß es ihm durch den Kopf: Wenn nun die Gesellschafterin wirklich unschuldig sein sollte? Sein Verdacht gegen sie lag ja nur in ihrem merkwürdigen Verhalten begründet. Er mochte den Gedanken gar nicht weitererspinnen.

Noch 2 Minuten. Der Detektiv stand auf und ging durch die Sperre. Neben ihm Menschen mit erwartungs-vollen, freudig bewegten Gesichtern. Blumen leuchteten durch das Grotz des Bahnhofs. Erregtes Stimmengewirr. Kommandorufe. „Voorzigt! Voorzigt!“ Wolternd fuh-ren die Gepäckkarrn über den Bahnsteig.

Als der Zug dröhnend in die Halle stampfte, stand Wolter eingeklinkt in einer Menge Wartender und ließ seine Blicke über die Aussteigenden schweifen.

Ein Seufzer der Erleichterung entfloß seinen Lippen. Er hatte Fräulein Hansen entbedt. Sie trug einen Kupee-koffer und ging, ohne sich auch nur ein einziges Mal umzublicken, durch die Sperre.

Der Detektiv folgte ihr. Er hatte gerade das Mittelportal erreicht, als ihn ein großer, harthändiger Mann beim Arm nahm und mit unterdrückter Stimme sagte:

„Kommen Sie mit zur Bahnhofswache. Kriminal-polizei.“

Harry Wolter war einen Augenblick vollkommen verduht.

„Sie sind verrückt,“ plätschte er dann heraus. „Ich bin Detektiv und habe jemand zu beschatten.“ Und er versuchte, sich dem Griff des andern zu entziehen. Aber der Kriminalbeamte hielt ihn fest.

„Kommen Sie, kommen Sie. Machen Sie keine Um-rände.“



„Kommen Sie mit zur Bahnhofswache, Kriminalpolizei!“

Wolter sah in diesem Augenblick seine ganze Arbeit vernichtet. Sollte ihm die Hansen wieder entgehen? Und nur weil ein mittelmäßiger Beamter einen irrsinnigen Verdacht gegen ihn hegte?

Der Detektiv duckte sich zusammen. Ein wohlgezierter Faustschlag — und der Kriminalbeamte sank zu Boden. Wolter stürzte die Freitreppe hinunter. Aber da wurde es schon hinter ihm lebendig. Schreie ertönten. „Halt ihn! Halt ihn!“

Harry Wolter raste zum Potsdamer Platz, Bentger, um seinen Verfolgern zu entgehen, als um eine Spur von der Gesellschafterin zu entdecken.

„Halt ihn! Halt ihn!“

Der Detektiv sprang in eine vorüberfahrende Autotaxe.

„Fahren Sie weiter; ich bin Polizeibeamter.“

Der Chauffeur trugte einen Moment, zuckte mit den Achseln, so als wenn er sagen wollte: was geht's mich an — und schaltete die Kontrolluhr ein.

Und mit einem Male sah Wolter, als er sich in dem im Wagen befindlichen Spiegel musterte, was wahrschein-lich den Argwohn des Kriminalbeamten erregt hatte.

Seine Perücke war verrückt.

„Verflucht!“ Der Detektiv riß Mähne und Haare her-unter, griff in die Brusttasche und stülpte sich einen Filz-hut auf die Glage.

„Halt Sie!“ Er sprang heraus und nahm neben dem grinsenden Chauffeur Platz. „Fahren Sie noch einmal zurück. Langsames Tempo. Ich suche jemand.“

Aber er hatte schon jede Hoffnung aufgegeben, die Hansen in der abendlichen Dunkelheit noch zu entdecken.

Vor dem Bahnhofsportall stand eine riesige Menschen-menge. Tschatos blinnten. Ein Ueberfallkommando raste heran.

„Alles wegen eines Detektivs,“ grunzte Wolter. „Die staatliche Polizei gibt sich wirklich Mühe, mich in Berlin würdian zu bearbeiten.“

Fortsetzung folgt.

und Betrag im Rückfall. Das Schöffengericht Ulm verurteilte den 28 J. a. ledigen, wiederholt und erheblich vorbestraften Kaufmann A. Knaus von Stuttgart wegen eines Verbrechens der erschweren Privaturkundenfälschung mit Betrag im Rückfall unter Einrechnung einer vom Amtsgericht Blaubeuren wegen Unterschlagung ihm zuerkannten Gefängnisstrafe unter Zuhilfenahme mildernder Umstände (Notlage) zu 9 Monaten Gefängnis, ferner wegen zwei Verbrechen der erschweren Privaturkundenfälschung je mit Betrag im Rückfall unter Verlesung mildernder Umstände und zwei weiteren Verbrechen zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus ab zwei Monate Untersuchungshaft. Von einem weiteren Betrag (Zechprellerei) wurde er freigesprochen. Knaus erschwindelte Waren (Fahrräder, Sprechapparate, ein Motorrad) gegen Eingabe von gefälschten Wechseln.

Wegen Betrugs, Bettels und Urkundenfälschung wurde ein 30 Jahre alter Provisionsreisender in Haft genommen.

Erbach, 21. Juli. Schwerer Unfall auf der Strecke Ulm—Friedrichshafen. Auf der Strecke zwischen Dellmensingen und Rißtissen waren Arbeiter mit Gleisaußerbesserungen beschäftigt. Als der Zug von Friedrichshafen herkam, wichen die Leute auf das andere Geleise überspringend aus. Im gleichen Augenblick kam auf diesem ein Zug von Ulm her, der nicht rechtzeitig bemerkt wurde. Ein verheirateter Streckenarbeiter von Burgrieden namens Knöpfle wurde überfahren und getötet. Ein anderer Arbeiter namens Bauer von Erbach erlitt einen schweren Schädelbruch.

Ochsenhausen O.M. Biberach, 21. Juli. Die Gewerbeschau wurde bis einschließlich Dienstag, 23. Juli verlängert. An diesem Tag wollen mehrere Abgeordnete des Landtags die Ausstellung besuchen.

Friedrichshafen, 21. Juli. Der „Graf Zeppelin“ kann wegen der Vorbereitungsarbeiten zur Weltfahrt nur noch bis Donnerstag, 25. Juli einschließlich besichtigt werden. Zwanzig holländische Gäste, die den Dornierwerken in Altenrhein einen Besuch abstatteten, besichtigten anschließend auch den „Graf Zeppelin“.

Vom bayerischen Allgäu, 21. Juli. Der tödliche Kopfsprung. Der 21jährige Hilfsarbeiter Adolf Fischer machte in der Badeanstalt in Sonthofen vom Sprungbrett aus einen Kopfsprung ins Wasser. Er kam noch einmal an die Oberfläche, ging aber dann unter. Offenbar hatte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der 76jährige Fürst Franz von Liechtenstein wird sich am 23. Juli mit der Wiener Bankiersochter Elise v. Gutmann, die in erster Ehe mit dem ungarischen Baron v. Erös verheiratet war, vermählen. Die Braut steht im 51. Lebensjahr. Fürst Franz folgte im Februar 1929 seinem im 89. Lebensjahr verstorbenen Bruder Johann in der Regierung des Ländchens.

Kloydampfer „Derfflinger“ in Tsingtau. Wie der Norddeutsche Lloyd teilt, ist der Kloydampfer „Derfflinger“ nach Tsingtau abgelaufen und an günstiger Stelle auf Strand gesetzt worden, um eine Abdichtung des Schiffs vorzunehmen. Der Dampfer wird nach ausgedehnter Notreparatur die Reise ohne Fahrgehalt fortsetzen.

Von großem Wert war bei der vom „Derfflinger“ selbst getätigten Bergung die besterle männlicher Ueberlieferung entsprechende Unterstützung, die der Chef des ostasiatischen Geschwaders der Vereinigten Staaten, Admiral Bristol, dem Kloydampfer zuteil werden ließ. Die Befreiung von der Sorge für die Reisenden und für die für den Deck- und Maschinen dienst erforderlichen Mannschaften, die von dem amerikanischen Kreuzer „Sohne“ trotz schweren Wetters übernommen wurden, und die dauernde Hilfsbereitschaft in der Nähe bleibender Schiffe des amerikanischen Geschwaders erleichterten dem Kapitän des Dampfers „Derfflinger“ den Entschluß, das erforderliche Deck- und Maschinenpersonal an Bord zu behalten und die für die Abbringung erforderlichen Manöver, die mit Erfolg zu Ende geführt werden konnten, auf eigene Verantwortung vorzunehmen. Der Norddeutsche Lloyd hat das Auswärtige Amt gebeten, durch die Botschaft in Washington seinen Dank an das amerikanische Marineamt und Admiral Bristol zu übermitteln.

Schwere Gewitter zogen am Freitag nachmittag über einen großen Teil des Schwarzwalds.

Eine Diebin durch einen Helfeher gefunden. In einer Familienpension in Berlin war einer Schriftstellerin aus ihrem Koffer ein Schmuck im Wert von 1000 Mark und 700 Mark Bargeld gestohlen worden. Sie wandte sich an einen Helfeher, der sie anwies, innerlich fest gefaselt durch die Straßen zu gehen, dann werde sie die Spur finden. Die Schriftstellerin befolgte den Rat und will unwillkürlich und innerlich geführt ihre Schritte in ganz unbekannte Straßen gelenkt haben. Wirklich entdeckte sie auch in dem Schaufenster eines Juwelenhändlers das gestohlene Schmuckstück. Die Polizei ermittelte dann als Diebin eine 25jährige Malerin, die Zimmernachbarin der Schriftstellerin. Die Malerin, die in geordneten Verhältnissen lebt, gab den Diebstahl zu und ersetzte den Schaden. Sie habe den Koffer aus Neugier geöffnet und habe beim Anblick der Juwelen und des Gelds der Versuchung nicht widerstehen können. Aus augenblicklicher Triebverwirrung hatte sie schon vor einigen Jahren zwei Diebstähle begangen. Das Gericht beurteilte den Fall milde und sprach eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten aus, gewährte aber Bewährungsfrist bei einer Buße von 200 Mark. Es wurde jedoch beigefügt, daß bei einer weiteren Verfehlung dieser Art Zuchthaus drohe.

Neue Strafanzeigen gegen Dr. Cohn. Gegen den klüchtigen Rechtsanwalt Dr. Cohn in Berlin sind weitere Strafanzeigen eingelaufen, darunter eine des Gutsbesizers von Farsien-Dichtersfeld, der durch Cohn um 60 000 Mark geschädigt wurde. Die Gesamtuntersuchungen Cohns dürften sich auf weit mehr als zwei Millionen Mark belaufen.

Doppelter Raubmord auf offener Landstraße. Auf dem Weg von Kramsach nach Brandenberg im Unterinntal Tirol wurden am Freitag um 7 Uhr abends der pensionierte Schuldirektor Wilhelm Hummel aus Hofstetten in der Pielach in Niederösterreich und seine Frau, als sie auf einer Bank an der Straße rasteten, von einem Unbekannten aus dem Hinterhalt niedergeschossen und vollständig ausgeraubt. Frau Hummel war sofort tot, Herr Hummel verschied, nachdem er herbeigeleitete Passanten noch Angaben über den Täter hatte machen können. Die Schüsse sind mit einem zu einem Jagdgewehr umgearbeiteten Militärgewehr abgegeben worden. Das Ehepaar Hummel befand sich in Brandenberg bei Verwandten in der Sommerfrische. Der

Ermordete ist 71 Jahre, seine Frau 68 Jahre alt. Der Täter soll ein Kaufmann namens Peter sein.

Großfeuer. Im Destillierraum der chemischen Fabrik für Asphalt- und Teerzeugnisse A. Pree in Coswig bei Dresden entstand durch eine Explosion ein Brand, der das ganze Gebäude zerstörte. Ein Angestellter kam ums Leben.

Das Urteil im Kachauer Zigeunerprozeß. In dem Prozeß gegen 19 Zigeuner aus Modau in der Slowakei, die wegen verschiedener Raubmorde angeklagt waren, wurde am Samstag nach zweimonatiger Prozeßdauer vom Besonderegericht das Urteil gefällt. Von den 19 Angeklagten wurden fünf freigesprochen, von den übrigen als Haupttäter Colman, Janovulko, Alexander Falke und Paul Rybar zu lebenslänglichen Zuchthausstrafen, die übrigen Angeklagten, darunter zwei Frauen, zu Zuchthausstrafen in der Dauer von 3 bis 15 Jahren verurteilt.

Schiffbruch. Die Yacht des ägyptischen Prinzen Ibrahim, auf der der Prinz eine Rundreise um Europa machte, ist auf der Fahrt zum Nordkap in den Schären zwischen Kristianund und Drontheim auf eine Klippe gelaufen und sofort gesunken. Bis auf einen Schiffsjungen wurden sämtliche 40 Schiffsbrüchigen, die ins Wasser springen mußten, von norwegischen Booten gerettet.

Bermischtes

Gartenbauausstellung in Essen. Im Süden der Appstadt Essen, der „Rohlenkiste“ des Reichs mit ihren zahllosen Höfen und ewig rauchenden Schloten, ist bei den bewunderungswürdigen Einfamilien-Siedlungen Krupps eine Blumenausstellung mit zurzeit 70 000 blühenden Rosen und der sonst nur in Treibhäusern gedeihenden Victoria Regia und andern Blumen Ende Juni eröffnet worden. Die Ausstellung nimmt mit dem dazugehörigen Volkspark ein Gelände von 280 Hektar ein. Mitte August wird die Pracht der zum Teil nicht geringeren Pracht einer Dahlienausstellung größten Umfangs weichen müssen. Da in Essen auch der Wogeschuß sehr gepflegt wird — in den Wäldern um Essen sind rund 7000 Rißhöhlen ausgehöhelt — sind in einem besonderen Raum 150 der wichtigsten Riß-Singvögel lebend zu sehen. Die Ausstellung soll bis Mitte Oktober geöffnet bleiben.

Bilderstürmerei im Leipziger Rathaus. Die Leipziger Stadtverordneten hatten im November 1927 durch Mehrheitsbeschluß den Stadtrat beauftragt, aus dem Festsaal und Ratsaal drei Delibilder ehemaliger regierender Fürsten und ein silbernes Bismarckdenkmal zu entfernen. Der Rat hielt den Beschluß für ungesetzlich, indem er den Standpunkt vertrat, daß die Ausschmückung des Rathauses zu den Befähigten der laufenden Verwaltung gehöre, in die die Stadtverordneten mit ihrem Beschluß in unzulässiger Weise eingegriffen hätten. Außerdem handle es sich um Kunstgegenstände, die in der Zeit der Monarchie angebracht worden seien, und es sei nicht angängig, vom Rat zu verlangen, geschichtlich Gewordenes zu beseitigen. Schließlich verlor der Beschluß auch gegen die Bestimmungen der Statuten dieser Kunstgegenstände. Gegen den Beschluß der Stadtverordneten erhob der Rat zunächst Einspruch bei der Kreishauptmannschaft Leipzig, der aber erfolglos war. Hierauf reichte der Rat Klage bei dem sächsischen Obergericht ein, um die Aufhebung des Beschlusses herbeizuführen. Das Obergericht hat nunmehr die Berufung des Rats verworfen. Seine Gründe wurden als nicht stichhaltig bezeichnet.

Die Regerkirchen in den Vereinigten Staaten. Die Zahl der Regerkirchen ist in den Vereinigten Staaten in den letzten 10 Jahren bemerkenswert gestiegen. Im Staat New York zählte man im Jahr 1916 236 Regerkirchenverbände. Im Jahr 1926 betrug die Zahl 352. Die Seelenzahl wuchs in dem gleichen Zeitraum von 49 000 auf 119 529. Die Gesamtzahl der Regerkirchen in den Vereinigten Staaten beträgt nach der letzten Statistik 42 585 mit einer Seelenzahl von 5 203 487. Im Jahr 1916 waren es nur 39 592 mit 4 602 805 Mitgliedern.

Europäermorde in Holländisch-Indien

Haag, 18. Juli. In den letzten Jahren haben die Mordtaten von Eingeborenen an europäischen Angestellten und deren Familienangehörigen auf den Pflanzungen erschreckend zugenommen. Weniger auf Java, als vielmehr auf Sumatra, und besonders im Bezirk. Einige besonders abscheuliche Mordtaten an Frauen in letzter Zeit haben die Pflanzungen veranlaßt, Versammlungen abzuhalten und in Telegrammen die Königin Wilhelmine dringend zu bitten, dafür zu sorgen, daß die bisherige schlappe Regierungspolitik aufgegeben und den Pflanzern ausreichender Schutz gewährleistet werde. Die Unsicherheit in Niederländisch-Indien sei eine Folge der kommunistischen Verheerung der Eingeborenen durch Moskauer Sendboten und der milden Bestrafung von Verbrechen. Die Telegramme der Pflanzern haben in Holland großes Aufsehen erregt.

Die Erhebungen der Arbeitslosenversicherung

Die ersten Ergebnisse der über die Grundlagen der Arbeitslosenversicherung am 15. März 1929 gemachten Erhebungen sind als Beilage zum Reichsarbeitsmarktanzeiger veröffentlicht worden. Am Stichtag betrug die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger 2 324 667. Von der Erhebung erfaßt wurden 2 064 352 (fast 90 Prozent). Davon 1 760 837 Männer (85 Proz.) und 303 515 Frauen (15 Prozent). Bei der Erhebung sind die Berufsgruppen in eine Saisongruppe und eine Nichtsaisongruppe eingeteilt worden. Dabei wurden 1 056 405 gleich 51,2 Prozent zur Saisongruppe gerechnet. Hievon waren Frauen, und zwar lediglich in der Landwirtschaft und in Lohnarbeit wechselnder Art 79 830 gleich 7,5 Prozent. Von der Gesamtheit der erfaßten Frauen gehörten zur Saisongruppe 26,3 Prozent, von der der Männer 55,5 Prozent. Daraus geht hervor, daß der Anteil der Saisonarbeiter sehr beträchtlich ist und allen Anlaß gibt, die Reform der Arbeitslosenversicherung von dieser Seite auszuführen. Auf die Nichtsaisongruppe entfielen 1 007 947 Hauptunterstützungsempfänger gleich 48,8 Prozent. Hieron wiesen die höchsten Anteile auf: Metall- und Maschinenindustrie 9,9 Prozent, Lohnarbeit wechselnder Art 8,9 Prozent, Holz- und Schnitzstoffgewerbe 5,1 Prozent, Bekleidungs- und Textilgewerbe 3,7 Prozent, Verlehnsgewerbe 3,4 Prozent, chemische Industrie sowie Theater und Musik je 0,2 Prozent, Gesundheits- und Reinigungsgewerbe 0,3 Prozent, ferner ebenfalls unter 1 Prozent Büroangestellte, Verpflanzungsgewerbe, Zellstoff- und

Papierindustrie, Maschinen und Heizer, Techniker, Lederindustrie, Gast- und Schankwirtschaft. Die übrigen Berufsgruppen bewegten sich zwischen 1—3 Prozent. Das Arbeitslosigkeitsfall im ersten Jahr vor der Arbeitslosmeldung konnte bei 1 527 992 gleich 74 Prozent der insgesamt erfaßten Hauptunterstützungsempfänger festgestellt werden; bei den restlichen 536 360 hatte es nicht für ein volles Jahr zurückverfolgt werden können.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Dienstag, 23. Juli:
10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten dienst. 12.00: Wetterbericht. Schallplattenkonzert. 13.45: Nachrichten dienst. 15.45: Frauenstunde. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschafts nachrichten. Bericht des Landesarbeitamts. 18.15: Vortrag: Jagdmusik — Heimlich. 19.00: Vortrag: Schwab. religiöse Kommunitätsgemeinden in Ulms. 19.30: Vortrag: Staatstheater der Zukunft. 20.00: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.15: „Die Glocken von Corneville“, Operette. 22.30: Nachrichten dienst. Unterhaltungs konzert.

Mittwoch, 24. Juli:
10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten dienst. 11.55: Wetterbericht. 12.00: Promenadenkonzert. 12.30: Rauerer Zeitzeichen. Schallplattenkonzert. 13.45: Nachrichten dienst. 15.00: Ein heißer Abend. 18.00: Bericht: Wie entsteht eine Zeitangabe. 18.15: Vortrag: Vom Wesen der Synkope. 19.15: Vortrag: Komödiantenschiele. 19.45: Berufsständische Vortrag: Was heißt sein? 20.15: „Die Luftkufte“, 21.15: Ein Konzert im Saal „Zum Spiegel“ zu Straßburg um das Jahr 1758. 22.30: Nachrichten dienst.

Donnerstag, 25. Juli:
10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten dienst. 12.00: Wetterbericht. Schallplattenkonzert. 13.45: Rauerer Zeitzeichen. Schallplattenkonzert. 15.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschafts nachrichten. 16.15: Bericht: Wie entsteht eine Zeitangabe. 18.00: Vortrag: Vom Wesen der Synkope. 19.15: Vortrag: Komödiantenschiele. 19.45: Berufsständische Vortrag: Was heißt sein? 20.15: „Die Luftkufte“, 21.15: Ein Konzert im Saal „Zum Spiegel“ zu Straßburg um das Jahr 1758. 22.30: Nachrichten dienst.

Freitag, 26. Juli:
10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten dienst. 12.00: Wetterbericht. Schallplattenkonzert. 12.55: Rauerer Zeitzeichen. Schallplattenkonzert. 13.45: Nachrichten dienst. 15.00: Nachrichten dienst. 16.15: Bericht: Wie entsteht eine Zeitangabe. 18.00: Vortrag: Vom Wesen der Synkope. 19.15: Vortrag: Komödiantenschiele. 19.45: Berufsständische Vortrag: Was heißt sein? 20.15: Unterhaltungs konzert. 21.15: „Im Reife“, 21.45: Unterhaltungs konzert. 22.30: Nachrichten dienst. Sportsportbericht.

Samstag, 27. Juli:
10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten dienst. 12.00: Wetterbericht. Schallplattenkonzert. 13.45: Nachrichten dienst. 14.00: Jugendlust. 15.00: Nachmittagskonzert. 16.30: Konzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Sportsportbericht. 18.15: Vortrag: Um die Freiheit der werksfähigen Jugend. 18.45: Vortrag: Elitische Liebeslieder. 19.45: Vortrag: Aktuelles Theater und Kritik. 20.15: Unterhaltungs konzert. 21.15: „Im Reife“, 21.45: Unterhaltungs konzert. 22.30: Nachrichten dienst. 23.00: Konzertsaal auf Schallplatten. 0.30 bis 1.30: Nachtkonzert.

Sport

Vom Do X. Nachdem die bisherigen Probeflüge des Flug schiffes Do X befriedigend verlaufen sind, wird mit dem Einbau der noch fehlenden Ausrüstungen begonnen. Mitte oder Ende nächster Woche sollen die Verfluchflüge wieder aufgenommen werden.

Stiftung eines Hindenburg-Segelflugschiffers. Reichspräsident von Hindenburg hat anlässlich des 10. Rhönsegelflugwettbewerbs einen Ehrenpreis gestiftet, einen Hindenburg-Segelflug-Becher, mit dem er vor allem eine sportlich und wissenschaftlich wertvolle Flugleistung belohnt wissen will. Neu ausgeschrieben wird der Prinz Heinrich-Preis im Interesse der Segelflugforschung als Höhenpreis. Dieser Preis war im Jahr 1924 zum erstenmal im Interesse der Entwicklung des Reichsflugzeugs ausgeschrieben. Die Stadt Bad-Kissingen hat einen Preis für den Flug Wasseruppe-Kissingen ausgesetzt.

Im Badelboot über den Kermelkanal. Zwei deutsche Studenten aus Leipzig, Felix Müller und Werner Mühle, kamen am Donnerstag abend um 10 Uhr in Dover (England) an, nachdem sie den Kanal in einem 5 Mtr. langen Holzboot überquert hatten. Sie hatten Calais um 10 Uhr vormittags verlassen. Bei der Landung waren beide völlig erschöpft.

Tilden schlägt Moldenhauer. Im Schlusszonenkampf zwischen Amerika und Deutschland um den Davispokal konnte der Amerikaner Tilden den Deutschen Moldenhauer in drei Sätzen 6:2, 6:3, 6:4 besiegen. Das Spiel steht 1:0 für Amerika.

Handel und Verkehr

Reichsbankdiskont 7,5, Lombard 8,5, Privatdiskont 7,375 v. H.
Die Reichseinnahmen im Monat Juni betragen bei den Besitz- und Verkehrssteuern (in Millionen Mark) 323,4, bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben 216,7, zusammen 540,1. Für das erste Vierteljahr des laufenden Finanzjahres stellen sich die entsprechenden Zahlen auf 1484,5 bzw. 652,2 bzw. 2136,5. Gegenüber dem Gesamtvoranschlag von 9325 für das ganze Finanzjahr ist damit ein Viertel derselben wie üblich im ersten Quartal nicht erreicht worden, weil die Zahlungstermine für die Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer, sowie die Abrechnungen der Zöllner in die späteren Vierteljahre fallen.

Der deutsche Außenhandel im Juni 1929. Die Einfuhr im reinen Warenverkehr beträgt im Monat Juni 1077,7 Millionen Mark, die Ausfuhr einschließlich der Reparationsachtfelungen 1079,4 Millionen Mark. Die Handelsbilanz ergibt somit einen Ausfuhrüberschuss von nicht ganz 2 Millionen Mark gegen 43 Millionen Mark im Monat Mai. Die Reparationsachtfelungen betragen 63 Millionen Mark gegenüber 77 Millionen im Vormonat. Gegenüber dem Vormonat sind sowohl die Einfuhr (um 54,8 Mill.) als auch die Ausfuhr (um 98,5 Mill.) zurückgegangen. — Der Rückgang der Einfuhr liegt in der Hauptsache bei Lebensmitteln und Rohstoffen. An diesem Rückgang sind insbesondere Getreide (weniger 11,9 Mill.), ferner — größtenteils saisonmäßig — Süßfrüchte (weniger 6,7 Mill.), Obst (weniger 2,2 Mill.), Baumwolle (weniger 12,2 Mill.), Felle und Pelze (13,5 Mill.) beteiligt. Die Einfuhr von Fertigwaren hat sich gegenüber dem Vormonat etwas erhöht.

Kanada als Weizenland. Kanada entwickelt sich mit seinen ungeheuren Weizenflächen bei verhältnismäßig schwacher eigener Bevölkerung immer mehr zum Weizenexporter der Welt. Seit dem Jahr 1914 hat sich der (Frühjahrs-)Weizenbau von 4 166 000 Hektar auf 9 472 000 Hektar im Jahr 1928 gehoben. Entsprechend groß sind seine Ausfuhrüberschüsse. Für die Ausfuhr waren verfügbar:

	1928/29	1927/28
Ver. Staaten	7 620 300	6 749 444
Kanada	13 063 400	8 708 960
Argentinien	8 155 788	4 235 376
Australien	3 801 300	2 394 964
Rußland	—	120 634
Donauländer und Ungarn	1 088 600	762 034
Indien	—	217 724
Nordafrika und Chile	435 448	328 580

Auf Kanada entfallen also in den beiden genannten Jahren nicht weniger als 38 Prozent bzw. 37 Prozent der Weltexportierung mit ausländischem Weizen. Die Meldungen über erhebliche Ernteschäden an der Sommerfrucht in den Vereinigten Staaten und in Kanada hat in letzter Zeit die Börsen zu großen Preissprüngen bei Weizen veranlaßt.

Die Abnahme der Ausfuhr, die überwiegend saisonmäßig zu erklären ist, entfällt auf alle Hauptwarengruppen. Verhältnismäßig stark ist die Ausfuhr von Lebensmitteln (um 18,2 Mill.) und von Rohstoffen (32 Mill.) zurückgegangen. Die Abnahme der Ausfuhr von Fertigwaren in Höhe von 46,5 Millionen Mark verteilt sich auf sehr viele Waren. Vermindert ist insbesondere die Ausfuhr von Textilfertigwaren (um 15 Mill.), von Holzwerkzeugen und sonstigen Eisenwaren (um 13 Mill.) und von chemischen Fertigzeugnissen (um 13 Mill.).

Branntweinsteuern. Im dritten Vierteljahr des Betriebsjahres 1928/29 sind in Eigenbrennereien 760 440 Hektoliter (davon 684 038 Hektoliter ablieferungspflichtig) und in Monopobrennereien 79 290 Hektoliter Weingeist hergestellt worden. Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitungsfähigem Branntwein beliefen sich am Beginn des Vierteljahres auf 1 265 260 Hektoliter. Der Gesamtumfang betrug 763 387 Hektoliter, der Gesamtumfang 874 895 Hektoliter, so daß am Schluß des Vierteljahres 1 353 752 Hektoliter an unverarbeitungsfähigem Branntwein vorhanden waren. In Eigenlagern befanden sich zum gleichen Zeitpunkt 16 862 Hektoliter.

Der Zusammenschluß der ländlichen Genossenschaften. Die langwierigen Verhandlungen über den Zusammenschluß im ländlichen Genossenschaftswesen Deutschlands sind zum Abschluß gelangt. Wenn die einzelnen Verbände der einstimmigen Empfehlung der sogenannten Einigungskommission für die Belegung der leitenden Posten im neuen Einheitsverband zustimmen werden, dürfte der endgültigen Bildung dieses Einheitsverbands nichts mehr im Wege stehen. Der neue Verband wird den Namen „Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften Raiffeisen e. V.“ tragen, und umfaßt jetzt schon 3600 Einzelgenossenschaften mit rund 5 Millionen — von insgesamt 4 Millionen — landwirtschaftlichen Betrieben. Der Leitung der Präfektur ist es nach dem „B. Z.“ gelungen, ihren Kandidaten, den Zentrumsabgeordneten Reichsfinanzminister a. D. Hermes, als gleichberechtigtes Mitglied neben dem alten Genossenschaftler Geheimrat Höbener in München ins erste Präsidium des Verbandes hinzuzubringen, wobei allerdings, da die Geschäfte der Präsidenten ehrenamtlich geführt werden sollen, für Hermes kein abgeschlossener Arbeitsbereich geschaffen wird.

Neue Flugstrecke in Ostdeutschland. Nach einer Mitteilung wird der planmäßige Luftverkehr auf der Strecke Kötbus—Guben—Frankfurt a. O.—Stettin am 22. Juli eröffnet. Gleichzeitig wird die Benutzung des Flughafens Frankfurt a. O. für den öffentlichen Verkehr gestattet. Den Betrieb wird die Norddeutsche Verkehrs-A.G. übernehmen, die bisher schon die Teilstrecke Dresden—Kötbus besorgen hat.

Der Schnelldampfer „Bremen“ hat auf seiner Fahrt nach Neuport am 19. Juli 687 Seemeilen (rund 1236 Kilometer) zurückgelegt.

Drohender Streik in England. In der englischen Baumwollindustrie wurde eine Lohnverkürzung von 12,5 v. H. beschlossen. Da teilweise hiegegen Streik angedroht wurde, erklärten die beiden Arbeitgeberverbände für den Fall eines Streiks eine allgemeine Aussperrung auf 29. Juli. In Verhandlungen in Manchester verlangten die Gewerkschaftsvertreter die Zurückziehung des Aussperrungsbeschlusses, bevor weiter verhandelt werde, falls die Lohnverkürzung angenommen würde. Die Arbeitgebervertreter lehnten die Zurückziehung ab, worauf die Verhandlungen abgebrochen wurden. Wie verlautet, wird nun Handelsminister Graham einen gemischten Ausschuss zur Untersuchung der Lage der Baumwollindustrie einsehen.

11 000 Hektar in Preußen zwangsversteigert. In der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1929 sind nach amtlichen Angaben in Preußen an land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken 373 Grundstücke mit insgesamt 11 071 Hektar zwangsversteigert worden.

Kalen, 21. Juli. Zwangsversteigerung. Einiges Aufsehen erregt hier die Tatsache, daß das im Lauf des vorigen und dieses Jahres erstellte Hotel „Reichspost“ in der Kanalstraße zur Zwangsversteigerung ausgeschrieben ist. Grundstücke und Gebäude, ein früheres Fabrikantwesen, sind gemeindefreig zu 160 000 M. heutigen Verkehrswerts, die Zubehörden zu über 25 800 M. geschätzt.

Berliner Getreidepreise, 20. Juli. Weizen m.ä. 25.30—25.50, Roggen 19.10—19.40, Futter- und Industrieergerste 18.20—19, Hafer 18.10—19.10, Weizenmehl 30.75—35.25, Roggenmehl 26.50—29.50, Weizenkleie 12.75—13, Roggenkleie 12.50.

Bremen, 20. Juli. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 21.68. Magdeburger Zuckerpreise, 20. Juli. Innerhalb 10 Tagen 26.15, Juli 26.15, August 26.30, Sept. 26.45. Haltung: stetig.

Lokales.

Wildbad, den 22. Juli 1929.

Alte Bekannte. Am Mittwoch stattete die Witwe des ersten Badkommissars von Wildbad (1877—1890), Frau von König-Königshofen geb. Freim von Podewils mit ihren beiden Enkeln Karl Robert Freiherr von Gaisberg und Max Freiherr von Gemmingen-Hornberg Wildbad einen Besuch ab. Die Herrschaften nahmen im Badhotel das Mittag- und Abendessen ein und besichtigten Stadt und Anlagen. — Die älteren Wildbader werden sich gerne der lebenswürdigen alten Dame erinnern.

Märkte

Viehpreise Dornhan: 1 Paar Ochsen 1600, 1 Stier 502, trüchtige Kühe 610, leere 367, fetter Kalbinnen 602, trüchtige Kalbinnen 500—650, Schmalvieh 195—350. — **Nürtingen:** Ochsen und Stiere 475—950, Kühe 235—717, Kalbinnen und Rinder 300—660, Kälber 190—200. — **Dornhan:** 1 Paar Ochsen 1600, 1 Stier 502, trüchtige Kühe 610, leere 367, fetter Kalbinnen 602, trüchtige Kalbinnen 500—650, Schmalvieh 195—350. — **Nürtingen:** Ochsen und Stiere 475—950, Kühe 235—717, Kalbinnen und Rinder 300—660, Kälber 190—200. — **Oehringen:** Kühe 500—650, Kalbinnen 390—640, Stiere und Jungrinder 215 bis 320 M.

300—660, Kälber 190—200. — **Oehringen:** Kühe 500—650, Kalbinnen 390—640, Stiere und Jungrinder 215—320 M. d. St. — **Haningen:** Barren 300—480, Ochsen 450—660, Kühe 345 bis 560, Kalbinnen 470—630, Jungvieh 170—365.

Viehpreise. Haningen: Barren 300—480, Ochsen 450—660, Kühe 345—560, Kalbinnen 470—630, Jungvieh 170—365. — **Nürtingen:** Ochsen und Stiere 475—950, Kühe 235—717, Kalbinnen und Rinder 300—660, Kälber 190—200. — **Dornhan:** 1 Paar Ochsen 1600, 1 Stier 502, trüchtige Kühe 610, leere 367, fetter Kalbinnen 602, trüchtige Kalbinnen 500—650, Schmalvieh 195—350. — **Nürtingen:** Ochsen und Stiere 475—950, Kühe 235—717, Kalbinnen und Rinder 300—660, Kälber 190—200. — **Oehringen:** Kühe 500—650, Kalbinnen 390—640, Stiere und Jungrinder 215 bis 320 M.

Schweinepreise. Crailsheim: Läufer 70—90, Milchschweine 45 bis 60. — **Stungen a. Br.:** Milchschweine 45—64, Läufer 82—136. — **Haningen:** Milchschweine 50—60. — **Ishofen:** Milchschweine 40—56. — **Nürtingen:** Läufer 82—135, Milchschweine 40—60. — **Winnenden:** Milchschweine 55—65. — **Blaufelden:** Milchschweine 40—58. — **Ereglingen:** Milchschweine 35—50. — **Dornhan:** Milchschweine 52—64. — **Gaildorf:** Milchschweine 55—68. — **Nürtingen:** Milchschweine 40—60, Läufer 82—135 M.

Schweinepreise Blaufelden: Milchschweine 40—58. — **Ereglingen:** Milchschweine 35—50. — **Dornhan:** Milchschweine 52 bis 64. — **Gaildorf:** Milchschweine 55—68. — **Nürtingen:** Milchschweine 40—60, Läufer 82—135. — **Crailsheim:** Läufer 70 bis 90, Milchschweine 45—60. — **Stungen a. Br.:** Milchschweine 45 bis 64, Läufer 82—136. — **Haningen:** Milchschweine 50—60. — **Ishofen:** Milchschweine 40—56. — **Winnenden:** Milchschweine 55—65 M.

Fruchtpreise. Biberach: Kernen 12.50—12.80, Weizen 11.50 bis 11.80, Weizen 8.50—9, Roggen 10.50. — **Wangen i. N.:** Haber 11.80—12.50, Gerste 11.80—12.30, Weizen 12.80—13.50 M.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 20. Juli. Tafeläpfel 20 bis 40; Tafelbirnen 20—25; Erdbeeren 40—55; Himbeeren 40 bis 15; Stachelbeeren 18—23; Johannisbeeren rot 15—20, schwarz 25—30; Heidelbeeren 35—40; Kirchen süße 30—50; Kartoffel 1,5—8; Buschbohnen 10—25; Brockselerbsen 12—15; Kopfsalat 4—8; Endivienfata 10—15; Wirsing 15—20; Weißkraut 20; Blumensalat 15—40; rote Rüben 8—10; gelbe Rüben 8—10; Karotten runde 7—20; Zwickel 8—9, mit Rohr 8—10; Gurken rote 15—30, kleine 55—65; Rettiche 10—25; Monatsrettiche rote 8—10; weiße 15—20; Spinat 10—20; Kohlraben 6—10.

Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz, Zufuhr 100 Ztr. Preis 3.50 bis 4 M. für 1 Zentner.

Wetter für Dienstag

Infolge des Hochdrucks über dem Kontinent ist für Dienstag immer noch vorwiegend heiteres und trockenes, jedoch zu unregelmäßigen Gewitterföhrungen geeignetes Wetter zu erwarten.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einblendungen übernimmt die Redaktion nur die preisgünstigste Verantwortung.

Betriebs- oder Ortskrankenkasse.

Antwort der Allgem. Ortskrankenkasse Neuenbürg auf das „Eingekand“ in Nr. 165 des Blattes.

Die von uns aufgestellte Übersicht ist richtig und wertvoll für jeden Sachverständigen, besonders für den Arbeitgeber, der in erster Linie das Risiko einer Betriebskrankenkasse hat, weil er auch die Verwaltungskosten aus seiner Tasche tragen muß. Die Fertigung einer Übersicht für einen längeren Zeitraum war bei der Kürze der Zeit, die der Verwaltung zur Verfügung stand, nicht möglich. Sie hätte auch kein anderes Ergebnis gehabt. Eine Betriebskrankenkasse kann nur dann auf die Dauer leistungsfähig sein, wenn die Belegschaft immer die gleiche ist und das ganze Jahr ohne Unterbrechung die Beiträge bezahlt. Dies trifft bei den Holzhauern nicht zu, da sie im Laufe des Jahres oftmals für längere Zeit aussetzen müssen. Die Übersicht für das 1. Vierteljahr 1929 ist für die Holzhauer sogar günstig, weil in der Zeit keine weiblichen Personen — Kulturarbeiterinnen — versichert waren, ferner sind alle die Leistungen, die an arbeitslose Holzhauer und deren Familienangehörige bezahlt wurden nicht berücksichtigt, ebenso nicht solche an Holzhauer, die sich freiwillig weiterversichert haben. Wäre dies getan worden, dann wäre der Abschluß noch ungünstiger gewesen.

Die Behauptung der Artikelschreiber, daß die Ortskrankenkasse schon längst darauf gedrängt haben würde, die Holzhauer aus der Kasse auszuschließen, wenn diese immer einen Abmangel verursachen, ist jedem, der etwas von dem Aufbau der Sozialversicherung versteht, unverständlich. Das ist ja gerade der Nachteil der Ortskrankenkassen gegenüber den Betriebs- und Erwerbslosen, daß sie alle Personen, die ein versicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis eingehen, aufnehmen müssen, gleichgültig, ob Mann oder Frau, ob jung oder alt, ob gesund oder krank. Zudem besteht für die Kasse keine gesetzliche Handhabe, Personen oder Personenteile, welche eine Belastung für die Kasse bilden, auszuschließen. Der Grundsatz der Sozialversicherung lautet: „Einer für alle — alle für einen!“ Und zu Ehren der Holzhauer dürfen wir doch annehmen, daß auch sie bereit sind, ihren Beitragsanteil mitzubezahlen für solche kranken Arbeiter, die nicht gerade Holzhauer sind, sondern in einem anderen Beruf sich mühsam durchs

Leben schlagen müssen. Man spricht heute soviel von Vereinfachung und Rationalisierung, daß es geradezu unverständlich ist, wenn gerade die Holzhauer sich anschieben, zur Zerstümmung und Zersplitterung der Sozialversicherung beizutragen. Sie erweisen den anderen Arbeitern einen schlechten Dienst.

Eines noch möchten wir nicht unerwähnt lassen. Die Gründung einer Betriebskrankenkasse ist in erster Linie Sache des Arbeitgebers. Dieser muß nur die Zustimmung des Betriebsrats einholen. Im vorliegenden Fall, da der Staat Arbeitgeber ist, ist die Zustimmung des Landtages notwendig. Eine staatliche Betriebskrankenkasse würde sich nicht allein auf den Bezirk Neuenbürg, sondern auf das ganze Land erstrecken. Glauben diejenigen, die an einer Holzhauerkrankenkasse ein so großes Interesse haben, wirklich im Ernst, daß die Oberförstereidirektion und der Landtag ihre Genehmigung erteilen und ein solch großes Risiko auf sich nehmen werden? Besonders noch im Hinblick darauf, daß die Beschäftigungsdauer der Holzhauer im Staatswald von Jahr zu Jahr zurückgeht? Sie sollten sich einmal bei diesen Instanzen erkundigen!

Nach dem Gesetz sind arbeitslose Personen bei der Ortskrankenkasse des Wohnorts zu versichern. Hätten die Holzhauer eine Betriebskrankenkasse, so müßten sie, solange sie Arbeitslosenunterstützung beziehen, bei unserer Kasse versichert sein und wir die Leistungen für sie und ihre Familienangehörigen aufbringen. Die gesamte, bei unserer Kasse noch versicherte Arbeiterschaft würde sich mit allen Mitteln hiegegen wehren. Ebenso würden sie Front hiegegen machen, daß die alten invaliden Holzhauer und die freiwillig versicherten Ehefrauen der Holzhauer noch bei unserer Kasse versichert sind. Es geht nicht an, anderen die Lasten zu überlassen.

Daß die Gründung einer Holzhauerkrankenkasse, besonders für die älteren Holzhauer, kein Vorteil ist, sondern die Abhängigkeit vom Arbeitgeber auch in kranken, nicht nur gesunden Tagen, sich zum Nachteil der Älteren auswirken könnte, darüber wurde in der Versammlung in Wildbad eingehend gesprochen.

Was den Vergleich mit der Betriebskrankenkasse der Papierfabrik Wildbad anbelangt, die übrigens 4 1/2% und nicht 3 1/2% Beiträge erhebt, so müssen wir einen solchen grundsätzlich ablehnen. Nicht die Höhe des Krankengelds darf bei der Aufgabe der Krankenkassen, den Versicherten in seinem eigenen Interesse bald wieder gesund und arbeitsfähig zu machen, eine ausschlaggebende Rolle spielen, sondern in erster Linie die anderen Leistungen der Kasse, die leider von den Versicherten zu wenig geschätzt werden. Die 400 000 Mk. welche unsere Kasse im Jahr 1928 für Arzt, Zahnarzt, Apotheke und Krankenhaus ausgegeben hat, sprechen eine deutliche Sprache. Uebrigens sind die Leistungen der genannten Betriebskrankenkasse nach einem hier vorliegenden Auszug aus der Säzung vom 15. 6. 1928 wesentlich geringer als unsere Leistungen. Das muß bei einem Vergleich auch berücksichtigt werden.

Daß die Zusammenfassung der Mitglieder der Ortskrankenkasse und die Wirtschaftslage im Bezirk nicht so günstig ist, wie bei anderen Kassen, dafür kann weder der Vorstand noch die Verwaltung haftbar gemacht werden.

Ob es einer Betriebskrankenkasse der Holzhauer auf die Dauer möglich sein wird, mit den gleichen Beiträgen wie die Ortskrankenkasse, auch die gleichen Leistungen zu gewähren, dabei auch noch die gesetzlich vorgeschriebene Rücklage anzusammeln, erscheint uns nach der Sachlage zweifelhaft. Es sei denn, daß es dieser kleinen, nur wenige hundert Mitglieder zählenden Kasse gelingt, mit den Ärzten, Zahnärzten, Apotheken, Krankenhäusern usw. billigere Beiträge abzuschließen, als die nahezu 10 000 Mitglieder zählende Ortskrankenkasse, daß es ihr ferner gelingt, alle unnötige und mißbräuchliche Inanspruchnahme der Kassenmittel auszumerzen und sich von der Belastung durch freiwillige Mitglieder, weibliche Personen und Arbeitsinvaliden frei zu machen.

Warum haben z. B. die großen Firmen Daimler und Bosch in Stuttgart ihre Betriebskrankenkassen aufgelöst und sich der Allgem. Ortskrankenkasse angeschlossen? Doch nur deshalb, weil große Kassen auf die Dauer leistungsfähiger sind als kleine!

Im Übrigen ist nach unserer Ansicht in der ganzen Angelegenheit maßgebend das Abstimmungsresultat in der Versammlung am 23. Juni und das noch abzuwartende Verhalten des Arbeitgebers — des Staats. Die Ortskrankenkasse Neuenbürg steht über Sache uninteressiert gegenüber, weil sie weiß, daß die Zersplitterungsbestrebungen aussichtslos und nur zum Nachteil der Holzhauer sind.

Neuenbürg, den 20. Juli 1929.

Namens des Vorstandes der Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg:
Der Vorsitzende: Fr. Heinzelmann.

Bergebung von Bauarbeiten.

Im Auftrage der Papierfabrik Wildbad habe ich **Beton- und Planierungsarbeiten** zu vergeben. Kostenschätzungen und Bedingungen liegen bis einschließlich Freitag den 26. Juli 1929, abends 6 Uhr, in meinem Büro auf. Die Angebote sind bis Samstag den 27. Juli 1929, vormittags 9 Uhr, einzureichen.

Architekturbüro Ernst Hugenlaub
Graf Eberhardsbau.

100 Mk. Belohnung!

Am Samstag ging auf dem Wege vom Hotel Quellenhof bis zu Photograph Blumenthal eine **Brillantnadel verloren**. Wegen obige Belohnung im Büro des Hotel Quellenhof abzugeben.

26jähr. Mädchen, im Kochen und Haushalt erfahren, mit gutem Zeugnis, sucht

auf 1. September Stelle in kleinerem Haushalt. Zu erfragen bei der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Berlören

am 19. Juli eine **Anstecknadel** mit goldenen Eichenblättern und zwei Hirschhaken. Wegen Belohnung abzugeben **Hotel Quellenhof** Portier oder Zimmer 320.

Radfahrer-Verein Schwarzwald Wildbad e. V.

Heute abend **keine Reigenprobe**, da Übungsabend der Turner nach Heilbronn. — Dagegen **Freitag abend**

Reigenprobe anschließend **Ausschuß-Sitzung** betr. Hochwiese u. Pfanzweiler. Der Vorstand.



Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß.
Fernsprecher 135.

Anfang jeweils abend 8 Uhr

Montag, 22. Juli

Die fünf Frankfurter

Lustspiel in 3 Akten von Carl Rössler.

Dienstag, 23. Juli

Wiener Blut

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Mittwoch, 24. Juli

Die Frau ohne Kuss

Lustspiel mit Musik in 3 Akten von Rich. Keßler.

Musik von Walter Kollo.

Donnerstag, 25. Juli

Das große A. B. C.

(Monsieur Topaze)
Komödie in 4 Akten von Marcel Pagnol.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billiger bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.

Nation. Frauentienst.

Montag nachm. 3 Uhr „Hotel Bergfrieden“.

Die Qualität

des Blattes ist ausschlaggebend für den Erfolg der Anzeigen. Deshalb wird zur Insertion mit Vorliebe das **„Wildbader Tagblatt“** gewählt.

